



Der Junge Chor „DaCapo“ brachte jetzt die Dormagener Dreifachhalle zum Beben. Die Sänger aus der Hackenbroicher Pfarrgemeinde St. Katharina drehten unter Leitung von Kantor Horst Herbertz mächtig auf und zogen sage und schreibe 1 600 Zuschauer in ihren Bann. NGZ-Foto: M.Reuter

Junger Chor „DaCapo“ begeisterte in der Dreifachhalle 1 600 Zuschauer

Vom Manhattan Transfer bis zum Zillertaler Hochzeitsmarsch

Dormagen. Dormagen hat keine imposanten Wolkenkratzer wie Manhattan, aus dem Rhein steigt keine Freiheitsstatue empor, auch eine Börse à la Wall Street sucht man vergeblich. Die Kölner Straße ist zwar schön, aber kein Broadway. Doch eines, Showstars nämlich, hat auch Dormagen zu bieten – den Musikexpresß „DaCapo“. Nach vierjähriger Bühnenabstinenz und zahlreichen Ausflügen ins Gospel-Genre feierte der Junge Chor der katholischen Pfarrgemeinde St. Katharina in Hackenbroich mit Band in der restlos ausverkauften Dreifachhalle an der Konrad-Adenauer-Straße ein begeisterndes Wiedersehen mit sage und schreibe 1 600 Fans.

Über zweieinhalb Stunden lang brannte der rund 70 Mitglieder umfassende Musikexpresß unter der Leitung von Kantor Horst Herbertz ein musikalisches Feuerwerk von Abba über Manhattan Transfer und die Prinzen bis zum Zillertaler Hochzeitsmarsch ab. Ob „A Chorus Line“, „Cabaret“ oder „Starlight Express“, ob „Here we'll stay“ von Phil Collins und Freida – mit einem irren Tempo raste DaCapo durch das Universum der schönen Klänge. Einer der Höhepunkte war

sicherlich die gern gecoverte „Bohemian Rhapsody“, und wer Maria Dekker den Queen-Klassiker singen hörte, der verbannt spätestens jetzt das Poster mit den leicht ergrauten Herren von der britischen Insel aus dem Hobbyraum. Riesig auch das große Finale mit Abbas Ur-Gassenhauer „Waterloo“. Mehr als die Dormagener Dreifachhalle nach Gabi Schlömers Interpretation kann auch der gute alte Napoleon vor Waterloo seinerzeit nicht gezittert haben, allerdings hatte er wohl weniger Spaß dabei.

„Absolut fernsehreif“, so lautete dann auch das fachmännische Urteil von Vize-Bürgermeister Gerhard Woitzik, der sich wie viele andere Vertreter der Stadt den Giga-Gig in Dormagens Handball-Tempel nicht entgehen lassen wollte. Mehr als einmal im Mittelpunkt des Geschehens stand auch Dormagens jüngstes Fotomodell, Anika Jüsten. Wochenlang grinsten die Dreikäsehoch von Hunderten von DaCapo-Plakaten im Stadtgebiet, jetzt durfte sich das Nachwuchsmodell im Scheinwerferlicht sonnen. Eigentlich schade, daß sich Anika in ein paar Jahren an ihren großen Auftritt wohl kaum noch erinnern kann.

Einmal mehr als Moderator trat Michael Schwinge in Erscheinung. Gekonnt und mit loser Kodderschнауze führte er durchs Programm, ließ sich auch einen eigenen Auftritt als depperter Almhirte und Verfechter der Volksmusik – auch die kam bei DaCapo nämlich nicht zu kurz – nicht nehmen. Im Jahr 1987 stieß Schwinge als Reiseleiter in Rom zufällig auf den Hackenbroicher Chor, seitdem steht er in regelmäßigen Abständen als gewitzter Moderator zur Verfügung, „einfach aus Spaß an der Freud“, wie halt alle Mitglieder des Musikexpresß“, so Schwinge zur NGZ. Vor vier Jahren ging der letzte Auftritt des Chores, der jetzt gar eine zweite Gruppe gründen mußte, um des eigenen Nachwuchses Herr werden zu können, samt Begleitband über die Bühne. Damals schon stürmten 1 400 Menschen die Halle, jetzt setzte man mit dem jüngsten Gastspiel wieder neue Maßstäbe, was nicht nur Michael Schwinge, sondern wohl auch die restlichen gut 150 Musiker, Sänger und Helfer vom Ticket-Abreißer bis zum Beuleuchter zu ein und derselben Frage kommen ließ: „Ist das eigentlich noch steigerungsfähig?“ Kaum. Uli Halasz